

# Die Vielzahl zählt!

## Liebe Leserinnen und Leser,

im vorliegenden Heft werfen wir einen Blick auf die Forschungslandschaft und stellen Ihnen verschiedene Perspektiven der Controlling-Forschung vor. Ganz bewusst beschränken wir uns dabei nicht auf den ökonomisch ausgerichteten Mainstream nordamerikanischer Prägung, der die Forschung in unserer Disziplin zunehmend dominiert. Vielmehr wollen wir Ihnen zeigen – so gut es im Rahmen eines Heftschwerpunkts eben möglich ist –, wie reich und vielschichtig die Perspektiven in der Community sind und wie sich die Forschungslandschaft in den vergangenen 20 Jahren entwickelt hat. Da steht etwa die ökonomische Brille und das Menschenbild eines Homo oeconomicus neben Ansätzen, die bestimmte Praktiken des Rechnungswesens primär als Strategien interpretieren, um die eigene Macht oder die Legitimität des eigenen Handelns zu sichern. Und Arbeiten, die die betriebliche Praxis aus dem Kontext des Unternehmens heraus zu erklären versuchen, stehen neben Arbeiten, die in den persönlichen Charakteristika des Führungs-Teams den zentralen Erklärungsansatz sehen. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen.

Wir beobachten zudem mit Freude, dass die durchschnittliche Qualität und Quantität der betriebswirtschaftlichen Forschung aus dem deutschsprachigen Raum in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist. Forscher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind heute in viel höherem Maße international sichtbar, als dies noch zur Jahrtausendwende der Fall war. Die Qualität der Doktorandenausbildung nimmt – wenn auch langsam – zu, und internationale Karrieren sowie der regelmäßige Austausch mit Kollegen aus aller Welt sind zunehmend die Norm. Um es ganz deutlich zu sagen: Diese Entwicklung war überfällig und alternativlos.

Dennoch machen wir uns Sorgen. Die Ausrichtung an Zielvorgaben und Journal-Rankings beeinflusst zunehmend die Auswahl von Perspektiven, Inhalten und Methoden der Forschung. Kreative und damit eher risikobehaftete Arbeiten, komplexe und praxisrelevante Fragen der Unternehmenssteuerung und ein kritisches Begleiten der digitalen Transformation von Controlling und Finanzfunktion drohen zumindest in der Spitzenforschung auf der Strecke zu bleiben. Auch



*Utz Schäffer*



*Jürgen Weber*

das Fach Controlling als Ganzes steht unter Druck: Wenn es deutlich mehr hinreichend hoch bewertete Fachzeitschriften im Marketing oder im Finanzbereich gibt als im Controlling, liegt für manchen Forschungs-Manager die Schlussfolgerung nahe, Controlling-Stellen bei einer anstehenden Neubesetzung einfach umzuwidmen. In den Vereinigten Staaten können wir den Bedeutungsverlust des Fachs denn auch schon seit vielen Jahren beobachten: Das Management Accounting wurde dort von Fächern wie Finanzen und Financial Accounting weitgehend marginalisiert.

Wir sind weiter davon überzeugt, dass gut gemachte Controlling-Forschung gesellschaftliche Relevanz hat und wir auch in Zukunft für eine vielschichtige und reiche Forschungslandschaft kämpfen sollten. Genau hier setzt die vorliegende Ausgabe an und gibt unserem Interview-Partner sowie einigen weiteren Autoren hochrangig veröffentlichter Beiträge die Möglichkeit, Ihnen als Vertreter der Unternehmenspraxis ihre Perspektive und ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünschen Ihnen

Utz Schäffer

Jürgen Weber